



Evangelisch-Lutherische Pfarrkirche

St. Nikolaus und Ulrich

Nürnberg-Mögeldorf



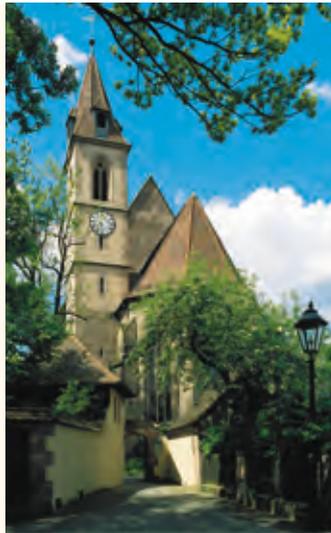
Liebe Besucherin,
lieber Besucher,
wir heißen Sie in unserer Kirche St. Nikolaus und Ulrich in Nürnberg-Mögeldorf herzlich willkommen. Sie sind eingetreten in unser traditionsreiches altes Gotteshaus über dem Pegnitzgrund – wir wünschen Ihnen eine wohltuende Zeit der Stille, der Betrachtung, der geistlichen Atempause.

Dieser Führer geleitet Sie durch unsere Kirche (vgl. Plan mit Erklärung auf der Rückseite) und erzählt Ihnen von ihrem Werden und Entstehen, den Kunstschatzen, von den Stiftern und Familien, die über Generationen hinweg für dieses Gotteshaus gesorgt und in und mit ihm gelebt haben.

Durch Jahrhunderte hindurch hat dieser Ort den Menschen in Freud und Leid Trost, Schutz, Ermutigung und damit geistliche Heimat bedeutet. Viele Tränen und schlimme Schicksale wurden und werden hier beklagt und beweint, aber auch fröhliche Gottesdienste, Taufen und Trauungen und Familienfeste gefeiert.

Wir wünschen Ihnen, dass diese alte Kirche mit ihrer geistlichen Ausstrahlung neben ihren Sehenswürdigkeiten auch ein Ort der Geborgenheit, des Friedens, der Stille, der Besinnung und inneren Stärkung sein kann.

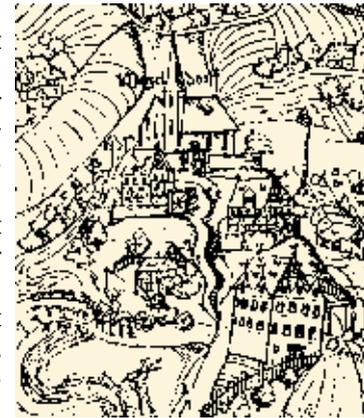
„HERR, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt.“ (Psalm 26, Vers 8)



Im östlich gelegenen Nürnberger Stadtteil Mögeldorf erhebt sich die alte Pfarrkirche St. Nikolaus und Ulrich weithin sichtbar über dem Pegnitztal. Sie liegt auf dem Kirchenberg, umgeben von einem alten, befestigten Friedhof, an den im Süden das Pfarrhaus und westlich die Gebäude des sog. Hallerschlosses angrenzen. Zusammen mit weiteren benachbarten Herrensitzen bildet die Anlage eines der schönsten historischen Ensembles in Nürnbergs Osten.

Über die frühesten Anfänge des Ortes kann nur gemutmaßt werden: Der alte Name „Megelendorf“ wird abgeleitet von einem fränkischen Siedler „Megilo“, der hier im 8./9. Jahrhundert einen einzelnen Hof bewirtschaftet haben soll. Der erste urkundliche Nachweis Mögeldorfs datiert 1025, als König Konrad II. in einem auf dem Kirchenberg anzunehmenden Wirtschaftshof Station machte und eine Urkunde ausfertigen ließ. Später wurde wohl an dieser Stelle das heutige Hallerschloss errichtet als Amtssitz der vom König eingesetzten Verwalter (Reichsdienstmannen).

Eine erste Kapelle auf dem Kirchenberg muss noch im 13. Jahrhundert errichtet worden sein. In einem Ablassbrief von 1300 wird sie erwähnt, ebenso in einer Archivalie von 1315. Die Kapelle war Johannes dem Täufer geweiht und unterstand der Mutterkirche in Rasch bei Altdorf. 1400 wurde Rasch zusammen mit seinen Tochterkirchen der kurz zuvor gegründeten Universität Heidelberg geschenkt, bis sie 1526 von der Stadt Nürnberg wieder zurückerworben wurden. Im Jahr 1400, als Mögeldorf zur selbstständigen Pfarrei erhoben wird, sind bereits Pläne für einen Kirchenneubau im



Gänge. Die in einem Ablassbrief überlieferten Weihedaten sind 1415 für den Chor und der 3. Pfingstfeiertag 1416 für die gesamte Kirche; heutiger Kirchweihstag ist der Pfingstmontag. Die Schlussweihe fand zu Ehren der Heiligen Nikolaus und Ulrich statt. Da in derselben Urkunde auch der Weihetag der älteren Kapelle genannt wird und zudem das Langhaus der Kirche mit dem Chor nicht im Mauerverband steht, hat man bisher angenommen, die alte Kapelle sei als heutiger Chor erhalten geblieben. Demnach wäre damals nur das Langhaus neu errichtet und an die zum Chor umfunktionierte Johanneskapelle angebaut worden. Andererseits existiert ein älterer Grabungsbefund, der auf Fundamente eines abgebrochenen Vorgängerbaus schließen lässt.



Die stilistische Verwandtschaft von Chor und Langhaus lässt darüber hinaus eine nur kurze Zeitspanne zwischen ihrer Entstehung vermuten. Dies macht es wahrscheinlich, dass die gesamte Kirche 1414–16 neu errichtet worden ist. Das Langhaus in seiner heutigen Gestalt dürfte 1449 erneuert worden sein, nachdem es im 1. Markgrafenkrieg in Brand gesteckt worden war. Der befestigte Friedhof ist 1415 nachgewiesen, der Turm könnte zur gleichen Zeit errichtet und später erhöht worden sein.

Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Kirche mehrfach geplündert und zweckentfremdet. Nach der Mitte des 17. Jahrhunderts erlebte die Gemeinde neuen Aufschwung, die Kirche erhielt durch großzügige Stiftungen eine reiche Ausstattung. Einschneidende Um- und Erweiterungsbauten erfolgten erst wieder 1901–02 auf Veranlassung des Pfarrers Johann Friedrich Ludwig Lauter (1894–1910 im Amt); er ließ sein Porträt an einer Konsole der südlichen Chorwand verewigen.

13



Während im Chor nur einige kleinere bauliche Ausbesserungen und eine Neuaufstellung der Ausstattung vorgenommen wurden, erhielt das Langhaus eine völlig neue Gestalt: Die alte Holzbretterdecke (1592) und die hölzernen Doppelemporen an den Langseiten (1599) wurden entfernt und stattdessen ein steinernes Gewölbe eingezogen und breite, ebenfalls steinerne Emporen errichtet. Die Stützen wurden neu aufgebaut und dabei ein im Südwesten befindlicher Pfeiler durch eine runde Säule ersetzt. Aus statischen Gründen mussten die gotischen Langhausfenster im unteren Bereich vermauert werden, unterhalb der Emporen brach man neue Rechteckfenster aus. Im Westen wurde der sog. Westchor angefügt, ein neuer Raumteil, der fortan zur Aufstellung der Orgel diente. Dafür durchbrach man die westliche Giebelwand und fügte auf halber Höhe die Orgelempore ein.

1907 wurde das Hauptportal renoviert, das ein neues Pultdach mit Maßwerkgalerie und eine neue Figurenausstattung erhielt. Lediglich das untere Register des Türbogenfeldes stammt noch aus der Gotik. Es zeigt eine Szene aus der Legende des Kirchenpatrons Nikolaus von Myra († um 350): Im Bischofsornat gekleidet übergibt der Heilige durch das Fenster einer Turmarchitektur drei goldene Kugeln an die Töchter eines verarmten Edelmanns und rettet sie durch diese Mitgift vor dem Verkauf in ein Freudenhaus.

Ebenfalls 1907 wurde die Ölbergnische des 15. Jahrhunderts links vom Hauptportal wiederhergestellt, die Figuren Christi und Gottvaters sind Neuanfertigungen.

1

30



Hauptportal vor und nach der Renovierung von 1907